

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG
Gruppe Finanzen - Abteilung Allgemeine Förderung
Postanschrift 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, 3109

An den
Präsidenten des Landtages
von Niederösterreich

Landtag von Niederösterreich

Landtagsdirektion

Eing.: 26.06.2002

zu Ltg. -829/J-3/1-2001

— Ausschuss

F3-J-1311/9

Beilagen

Kennzeichen (bei Antwort bitte angeben)

Bürgerservice-Telefon 02742-9005-9005

In Verwaltungsfragen für Sie da. Natürlich auch außerhalb
der Amtsstunden: Mo-Fr 07:00-19:00, Sa 07:00-14:00 Uhr

Bezug

Bearbeiter

(02742) 9005

Durchwahl

Datum

Bair

13265

25. Juni 2002

Betrifft

Resolutionsantrag der Abgeordneten Weninger und Erber betreffend Maßnahmen zum verstärkten Schutz junger Menschen vor den Folgen von Alkohol- und Tabakkonsum

Sehr geehrter Herr Präsident!

Im Sinne der Resolution des Landtages von Niederösterreich vom 4. Oktober 2002, Ltg 829/J-3/1-2001, hat die NÖ Landesregierung gemeinsam mit verschiedenen Organisationen und Institutionen (NÖ Jugend-Info, Familienorganisationen, Interessenvertretung der NÖ Familien, Fachstelle für Suchtprävention, NÖ Wirtschaftskammer, Stadt Krems-Modellprojekt, NÖ KiJA) geeignete Aktionen und Maßnahmen zum verstärkten Schutz junger Menschen vor den Folgen von Alkohol- und Tabakkonsum im Sinne der Antragsbegründung geplant und durchgeführt.

Zu den im Resolutionsantrag aufgezählten Punkten und Maßnahmen zur Eindämmung der Suchtmittelprobleme von Alkohol und Nikotin über das neue Jugendgesetz hinausgehend, sind folgende Projekte, Aktivitäten und Massnahmen in Durchführung und in Planung. Alle Projekte, Aktivitäten und Massnahmen stehen unter dem Motto „Gesundes Leben in NÖ.“

ad1

- a) Zu diesem Punkt wurde auf Antrag Niederösterreichs von der Landesjugendreferenten – Konferenz am 14.03.2002 folgender Beschluss einstimmung gefasst:

„ Die Landesjugendreferenten – Konferenz erneuert ihren Beschluss vom 14. März 2001 (VST-895/93 vom 20.03.2001), in dem empfohlen wird, dass bis spätestens 2006 eine österreichweite Harmonisierung der Jugendschutzgesetze aller Länder anzustreben ist und darüber hinaus auf der Grundlage von Art. 15a B-VG-Vereinbarungen ein Abkommen zu schließen ist. Angestrebt werden sollte

insbesondere auch ein Verkaufs- und Abgabeverbot für alkoholische Getränke und Tabakwaren an junge Menschen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr.“

- b) Den Vorschlag für verschärfte Bestimmungen in den Jugendschutzgesetzen in den Bundesländern Niederösterreich, Wien und Burgenland hinsichtlich der Abgabe von Alkohol und Nikotin an junge Menschen unter 16 Jahren hat Fr.LH-Stv. Prokop bereits schriftlich an die Bundesländer Wien und Burgenland herangetragen. Grundsätzlich gab es positive Reaktionen, es sind aber weitere Gespräche notwendig und vorgesehen. Mit der Abstimmung dieser 3 Bundesländer ist ein erster Schritt zur Harmonisierung der Jugendschutzbestimmungen der Bundesländer geschehen. Die Harmonisierung mit Wien und dem Burgenland ist wesentlich. Daher kann noch kein gemeinsamer Gesetzesentwurf vorgelegt werden.

ad2

- a) "Runder Tisch" zum Thema Alkohol- und Nikotinproblematik bei jungen Menschen:
Eine Fachveranstaltung im September 2002 mit Frau LH-Stv Prokop und Experten aus der Sozialforschung, Suchtforschung, Legistik, Suchtvorbeugung, Suchtkoordination, Jugendarbeit und Jugendwohlfahrt wird vorbereitet. Projekte und Maßnahmen zum Thema, die bereits im Laufe des Jahres durchgeführt wurden, werden aus fachlicher Sicht diskutiert. Weitere Massnahmen und Projekte, die geeignet sind, den Alkohol- u. Nikotinkonsum bei jungen Menschen einzuschränken, werden vorbereitet.
(Abt. F3-Jgd -Ref)
- b) Info-Kampagne zum Jugendschutz:
Plakate, Broschüren f. Erwachsene u. junge Menschen. Verteilung über Schulen an alle Schüler in der 8. Schulstufe, NÖ-Jugendorganisationen und Gastronomiebetriebe.
(Abt. F3-Jgd-Ref, Jgd-Info, NÖ KiJA)
- c) Info-Kampagne mit NÖ Wirtschaftskammer:
Gemeinsam mit Fachleuten aus der Suchtprävention, mit Psychologen u. Fachleuten aus der Werbung wurde ein Logo entwickelt, das mit folgenden Medien umgesetzt und an die Zielgruppe junge Menschen, Handel u. Gastronomie, herangebracht wird:
- Aufkleber
- Info-Folder
- Plakate
- Rezepte f. alkoholfreie Mixgetränke
Die Verteilung erfolgt über Schulen, Jugendorganisationen u. Wirtschaftskammer.
(Abt. F3-Jgd-Ref, Jgd-Info)
- d) Alkoholfreie Bar:
Herstellung einer transportablen „Bar Top Zero 0,0 Promille“ zur besonderen Bewerbung von Anti-Alkoholischen Getränken und Mixgetränken.
Die Bar Top Zero 0,0 Promille wird bei Jugend-Veranstaltungen eingesetzt und wird auch Gastwirten, Discos, kommerziellen und non-profit-Veranstaltern zur Verfügung gestellt.

Fachreferenten zum Thema für externe Veranstalter (Gemeinden, Jugendorganisationen, Schulen etc.) werden angeboten.
(Jgd-Info)

e) Projekte der NÖ Fachstelle für Suchtvorbeugung:

1. Public Relations Kampagne mit dem Titel „Alles im Griff?“ zum Thema Alkohol
Schaffung eines neuen PR Bereiches zur verstärkten Problembewusstmachung und Information in der Suchtarbeit
2. Betriebliche Suchtvorbeugung
Modellprojekte: Geberit DOKW Ybbs, SPAR
3. Mobile Jugendarbeit/Streetwork
Spezielle Hilfen für gefährdete Jugendliche und Gelegenheitskonsumierer
4. Volksschulprojekt „Viktoria hat Geburtstag – Ausbaustufe“
Suchtvorbeugungstheaterstück für den Volksschulbereich und Elternbetreuung
5. Jugendleiterschulungen
Durchführung von regionalen Einführungsseminaren zum Thema Sucht.
Schulungen der Leiter von Jugendgruppen

f) Massnahmen der NÖ Suchtkoordination:

1. Vernetzungstreffen zum Thema „Alkohol“
Zu diesen Vernetzungstreffen, die in vierteljährlichen Abständen von der NÖ Suchtkoordinatorin organisiert werden, werden alle NÖ Einrichtungen, die zum Thema „Alkohol“ Beratung bzw. Therapie anbieten, zu einem Erfahrungsaustausch und zu Diskussionen über alkoholrelevante Themen eingeladen.
2. Informationsbroschüre zum Thema „Alkohol“
Die geplante Broschüre, welche im Rahmen des Alkohol-Vernetzungstreffens erarbeitet wurde, soll eine Adressensammlung zu Beratungs- und Therapieeinrichtungen, Themenbereich „Alkohol“ in Niederösterreich, enthalten und für Betroffene, Angehörige und Alle am Thema Interessierten, zur Verfügung stehen.

g) Verkehrssicherheitsberatungen für Berufsschulen:

Vorträge und Diskussion zum Thema „Alkohol/Drogen am Steuer“ (LGK, LSR; KfV, Lds.Jgd.Ref)

h) Aktionen der Interessenvertretung für NÖ Familien:

- Tischsetgestaltung für „Familienwirte“ unter dem Motto fit = cool, fit = frei von Sucht (Alkohol, Nikotin und Medien)
- Informationskampagne in verschiedenen Medien

- Erfassen/Bestandsaufnahme der Präventionsmaßnahmen/Angebote u. deren Publikationen für die Zielgruppe: Eltern, Erziehende
 - Schwerpunktthema im nächsten Familienpressespiegel 6/02
 - Round table Gespräch Suchterkennung, Suchtursachen und Wege der Suchtvorbeugung
 - Aufnahme der Thematik in die NÖ Elternschule als Sonderprogramm
- i) Projekt („Sehn-) Sucht und Familie – Sucht und Vorbeugung“:
Aus dem Projekt sind 30 AnsprechpartnerInnen für Suchtproblematik hervorgegangen.
Diese AnsprechpartnerInnen stehen im oberen Waldviertel, in den Regionen um Amstetten, Haag, Melk, Neulengbach, Lilienfeld, Scheibbs, Spitz, Ybbs und Tulln jungen Menschen und Erwachsenen zur Verfügung. Ihre Aufgabe ist es, bei der (Früh) - Erkennung von Suchtproblematik „vor Ort“ Hilfe anzubieten. Sie bieten im Rahmen eines Gesprächs erste Informationen und stellen bei Bedarf den Kontakt zu entsprechenden Beratungseinrichtungen her.
(Kath. Familienverband)

ad 3

- a) Durchführung des Jugend-Projektwettbewerbes „Alkohol – Freund oder Feind“:
Der Jugend-Projektwettbewerb hatte die Zielsetzung, zum Thema Alkohol zu sensibilisieren und Projekte gegen Missbrauch zu entwickeln und durchzuführen. Der Projektwettbewerb startete im Herbst 2001. Die Schlussveranstaltung mit Projekt-Präsentation und Preisverleihung fand am 16. April 2002 im NÖ Landtagssitzungssaal statt.
(Abt. F3-Jgd-Ref)
- b) Jugendredewettbewerb 2002/03 – Sonderpreis zum Thema Alkohol u. Nikotin:
Zu den beim Jugendredewettbewerb vorgegebenen 9 Themen wird vom Jugendreferat ein zusätzliches Thema formuliert, um auch in diesem Wettbewerbsbereich eine Behandlung und Auseinandersetzung von Jugendlichen mit dem Thema zu ermöglichen. Für dieses Thema wird als besonderer Anreiz ein Sonderpreis vergeben.
(Abt. F3-Jgd-Ref)
- c) Video- und Plakatwettbewerb:
An den Schulen werden Video- und Plakatwettbewerbe zum Thema Alkohol und Nikotin durchgeführt. Die besten Werke werden prämiert und veröffentlicht. Zielsetzung ist eine stärkere Sensibilisierung junger Menschen zu den Suchtstoffen Alkohol und Nikotin.
(NÖ-Jgd-Info)
- d) Wettbewerb „Mitdenken – sicher lenken“:
Für die Verkehrssicherheit von jungen Führerscheinbesitzern ist es wichtig, dass sie besonders sorgfältig auf die Teilnahme am Straßenverkehr vorbereitet werden. Zusätzlich zur Vorbereitung in der Fahrschule wird daher ein Wettbewerb durchgeführt, dessen Elemente der Verbesserung und Erhöhung der

Fahrsicherheit zukünftiger Führerscheinbesitzer beitragen.
(LAK, NÖ Wirtschaftskammer, ORF-NÖ, F3-Jgd.Ref)

ad 4

- a) Aktion „Jugend-Partner-Betrieb“:
mit Schwerpunkt „Alkohol und Nikotin“ bei den Bewertungskriterien.
Betriebe, die mithilfe Gefahren von jungen Menschen hintanzuhalten bzw.
positive Aktionen und Massnahmen für Jugendliche durchführen, können
als Jugend-Partner-Betrieb ausgezeichnet werden.
(Abt. F3-Jgd-Ref, Jgd-Info und NÖ Wirtschaftskammer)
- b) Aktion „Freiwillige Selbstbeschränkung“ der Wirtschaft:
„Keine Abgabe von Alkohol und Nikotin an junge Menschen unter 16 Jahren“
Vom Jugendreferat wurden mit der NÖ Wirtschaftskammer(Gastronomie,
Handel, Trafiken) Gespräche geführt, im Rahmen einer freiwilligen Selbst-
beschränkungsaktion die Betriebe zu motivieren, keinen Alkohol und kein
Nikotin an junge Menschen unter 16 Jahren zu verkaufen bzw. abzugeben.
Die genannten 3 Bereiche (Handel, Gastronomie, Trafiken) haben in einem
gemeinsamen Gespräch am 3. Juni 2002 dieser Aktion zugestimmt.
Die Umsetzung erfolgt mit Hilfe von Plakaten, Aufklebern und einem
gemeinsamen Begleitschreiben von Frau LH-Stv. Liese Prokop und der
WK-Präsidentin Frau Sonja Zwazl an alle Gastronomie- und Handelsbetriebe
und an alle Trafiken.
Mit den großen Handelsketten Billa und Spar werden von der NÖ Wirtschafts-
kammer extra Gespräche wegen der Teilnahme an der Aktion geführt.
(Abt. F3-Jgd-Ref. gemeinsam mit NÖ Wirtschaftskammer)
- c) Aktion Anti-Alkohol des NÖ Familienbundes:
- 1000 Gutscheine für antialkoholische Getränke
- Aktion 1 antialkoholisches Getränk um 1€
- Der NÖ Familienbund unterstützt die Aktion „freiwillige Selbstbeschränkung“,
die vom NÖ Jgd.Ref. und der NÖ Wirtschaftskammer durchgeführt wird.
- d) Städt. Modellprojekt zu Alkohol – Prävention der Stadt Krems:
Die Stadt Krems setzt Initiativen im Bereich der Alkoholprävention
1. Kreation eines eigenen Kremser Jugendgetränk
2. Auszeichnung (Gütesiegel) für Lokale
3. Schwerpunkt Alkoholprävention im Rahmen des zu startenden
Streetwork-Projektes in Krems

ad 5

- a) Erhebung in VRE-Ländern:
Diese ist zur Zeit in Durchführung.
- b) Expertise zum Thema
„Alkohol- und nikotinspezifische Jugendschutzbestimmungen in Österreich
und International“:
Das Ludwig-Boltzmann-Institut wurde vom Land NÖ mit der Erstellung der oben
genannten Expertise beauftragt.
Im Anhang befindet sich eine Übersicht aus der Expertise über die gesetzliche

Situation in allen Ländern Österreichs (Beilage A) und ein internationaler Vergleich über die Abgabeverbote von Alkohol und Nikotin (Beilage B) .

Diese erste Fassung liegt bereits in der Abteilung F3-Jugendreferat auf.

Die Gesamt-Expertise wird mit Ende des Jahres 2002 vorliegen.

- c) Kurzfassung von der NÖ Fachstelle für Suchtprävention (Prof. K. Fellöcker) über wichtige Ergebnisse aus den vorliegenden Studien zur Analyse des Suchtverhaltens junger Menschen (National und EU-Raum):

Verschiedene aktuelle wissenschaftliche Studien geben ein hinreichendes Bild zur Analyse des Suchtverhaltens junger Menschen. Auf die Beauftragung einer weiteren Arbeit in diese Richtung konnte daher verzichtet werden. Von größerer Bedeutung ist die rechtliche Situation in den Bundesländern sowie auch International. Um dem Problem adäquat und auch auf dieser Ebene begegnen zu können, wurde das Ludwig-Boltzmann-Institut für Suchtforschung daher mit einer Expertise zum Thema: „Alkohol- und nikotinspezifische Jugendschutzbestimmungen in Österreich und International“ beauftragt, die nun in einer ersten Fassung vorliegt und in der Abt. F3-Jugendreferat aufliegt.

Im folgenden wird eine Kurzfassung relevanter Studien zum Suchtverhalten junger Menschen dargestellt, die vollständigen Arbeiten liegen an der Fachstelle für Suchtvorbeugung NÖ auf.

Warum riskiert die Jugend das Nikotinrauchen?

Der Konsum von süchtig machenden Substanzen ist ein hohes gesundheitliches Risiko, aber Risikoverhalten ist ein wichtiges Thema für heranwachsende Kinder und Jugendliche. Die Suche nach Identität und persönlicher Autonomie gehört zum Erwachsenwerden und damit auch das Experimentieren mit Grenzen und Möglichkeiten. Die primäre Sozialisationstheorie sieht einen starken Zusammenhang zwischen erhöhtem Risikoverhalten und geringer Bindung von Jugendlichen an die Familie und an die soziale Umgebung (z.B. Schule).

Die Weltgesundheitsorganisation hat einen internationalen Vergleich zum Nikotinrauchen veröffentlicht, der ausweist, dass das Rauchverhalten in Österreich

bei 11-Jährigen noch sehr niedrig, (0,3% geben an täglich zu rauchen), bei 15-Jährigen aber sehr hoch (26% der Mädchen und 20% der Burschen) ist. Österreich steht dabei bei den untersuchten 28 Staaten an 5. Stelle.

Wird die Frage nach dem Nikotinrauchen in der letzten Woche gestellt, antworten 36% der Mädchen und 30% der 15-jährigen Burschen mit Ja, das verschafft Österreich im Ranking den unerfreulichen 2. Platz nach Grönland.

Das Nikotinrauchen nimmt im Rahmen des Suchtverhaltens junger Menschen eine Sonderstellung ein, da es besonders mit sozialen Faktoren (Bindung an die Eltern, Erziehung zum Umgang mit Grenzen, Ausgehen am Abend, allgemeines Gesundheitsempfinden), andererseits aber auch mit dem Konsum von Alkohol

zusammenhängt. Unter den Autoren der wissenschaftlichen Studien besteht Übereinstimmung bei der Einschätzung der Wichtigkeit und Effizienz der Information und Prävention, aber auch anderer Maßnahmen (Werbe- und Verkaufsverbote, Ausstiegshilfen, Erhöhung der Tabaksteuer, allgemeine strukturelle Gesundheitsförderung) werden als sinnvoll erachtet.

Wie gestaltet sich die Situation beim Alkohol?

Eine Erhebung der Universität Bielefeld in 24 europäischen Ländern zur Nutzung von legalen und illegalen Drogen bei Jugendlichen im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation ergab eine deutliche Erhöhung der Angaben über Rauscherlebnisse. Spitzenreiter sind Dänemark und England, wo 15-Jährige zu über 70% berichten, sich im letzten Jahr schon mindestens zweimal betrunken zu haben. Die traditionell Wein trinkenden Länder liegen am Ende der Skala, aber auch in diesen Ländern, so zeigt die international vergleichende Studie, rückt die junge Generation von den alten Mustern ab, Alkohol als Genussmittel zu den Mahlzeiten zu konsumieren. Es kommt immer mehr zum Rauschtrinken, der Weinkonsum sinkt, während Spirituosen und neue Alcopop-Produkte (Fruchtsaft mit Alkohol) bevorzugt werden.

„In fast allen europäischen Ländern wird Alkohol von Jugendlichen wie eine Freizeitdroge genutzt, mit der schnell ein Rauschzustand erreicht werden soll. Dabei kommt es auch zur Kombination mit anderen legalen Drogen wie Zigaretten und Arzneimitteln und mit illegalen Substanzen, besonders Partydrogen mit Amphetamingehalt“ (Hurrelmann/Settertobulte)

Aus einer österreichischen Studie (Kinderfreunde) geht hervor, dass die Hälfte der 8-Jährigen schon einmal Alkohol getrunken haben, die Bedeutung dieses Ergebnisses sollte aber nicht überschätzt werden, das Kosten am Sektglas oder ein Schluck eines alkoholhaltigen Getränks ist nicht als problematisch einzustufen.

Allerdings steigt der Alkoholkonsum der Kinder in Österreich ab dem 11. Lebensjahr sprunghaft an, wobei sich schon problematische Trinkmuster herausbilden. 7% der 14-15-Jährigen trinken pro Woche 3 Liter Bier, bei den 15-jährigen Burschen, die einmal pro Woche vermehrt Alkohol trinken, steht Österreich an vierter Stelle Europas. 7% der 16-19-Jährigen überschreiten mit ihrem Trinkstil mengenmäßig die Gefährdungsgrenze, betreiben also auch Missbrauch.

Einige Studien und Berichte geben an, dass 8% der 14-Jährigen alkoholkrank sind. Hier dürfte es sich aber um Übertreibungen handeln, es kann zwar nicht kategorisch ausgeschlossen werden, dass bereits 14-Jährige in Österreich alkoholkrank sind, es kann sich aber nur um wenige Einzelfälle handeln, weil die Entstehung einer Alkoholkrankheit sich über mehrere Jahre erstreckt und regelmäßiger Alkoholkonsum kaum vor dem 12. Lebensjahr, in der überwiegenden Zahl der Fälle ab dem 14. Lebensjahr beginnt (Uhl, 2002).

Welche Maßnahmen werden in den Studien bez. Alkohol vorgeschlagen?

- Die Information und Aufklärung ist zu verbessern, Suchtvorbeugung auch schon

- vor dem 10. Lebensjahr muss verstärkt werden.
- Problematisch konsumierende junge Menschen müssen in ihrem Lebensraum aufgesucht, informiert und gegebenenfalls betreut werden.
 - Die Regeln für den Jugendschutz sollten strenger als bisher eingehalten werden.
 - Insbesondere sollte der Ausschank und der Verkauf von Alkohol an junge Menschen unter 16 Jahren verboten werden.
 - Der Gratisausschank von Alkohol, Trinkwettbewerbe und Lockangebote sind zu unterlassen.
 - Die auf Jugendliche abzielende Werbung sollte deutlich eingeschränkt werden.
 - Sponsoring der Alkoholindustrie für Sportveranstaltungen und Jugendkulturveranstaltungen sind zu unterlassen.

Was sind die Gründe für den problematischen Konsum bzw. die Suchtentwicklung bei Jugendlichen?

Hier werden von den Autoren sehr unterschiedliche Meinungen vertreten, hier eine Auflistung der gängigen Begründungen:

- Der Wertewandel der Gesellschaft insgesamt: die Freiheit zum Genuss wiegt schwerer als alle erst in der Zukunft feststellbaren möglichen Schäden, zumal die aktuelle Gesellschaft Jugendlichen keine rosigen Zukunftsaussichten bietet.
- Die Wirtschaft propagiert Instantgenuss und Instantkultur, man ist „fit for fun“.
- Der Strukturwandel der Gesellschaft wirkt zunehmend verunsichernd auf Jugendliche und verlangt eine entsprechend hohe Anpassungsleistung. So hat insbesondere ein Wandel der Familienstrukturen stattgefunden, die sozialen Bindungen im Familienleben sind lockerer geworden, jede dritte Ehe wird geschieden.
- Die Leistungsorientierung in der Schule, aber zunehmend auch in der Freizeit, die immer mehr eine gestaltete Freizeit wird. Sucht erweist sich da – wie andere Problemverhalten auch – als Reaktion auf schwierige Lebensbedingungen. „Ganz offensichtlich fehlen attraktive Alternativen im Freizeitbereich, die Jugendlichen Freude, Genuss und auch menschliche Herausforderung ermöglichen“ (Hurrelmann, 2001)

Folgende Studien zum Gebrauch psychoaktiver Substanzen Jugendlicher liegen in der Fachstelle für Suchtvorbeugung NÖ auf:

Österreich:

Bohrn, K.; Bittner, M. (2000): Substanzkonsum und -missbrauch bei Kindern und Jugendlichen – Risiko- und Schutzfaktoren, Probier- und Einstiegsverhalten, Verläufe und Ausstieg. Institut für Sozial- und Gesundheitspsychologie, Wien

Brunmayr (2000): NÖ-Jugendstudie 2000. Eigenverlag, St. Pölten

Dür, W.; Huter, D. (1997): Das Gesundheitsverhalten von 11-, 13- und 15-jährigen Schüler/Innen und das Setting Schule. Originalarbeiten, Studien, Forschungsberichte, BMAGS, 3/97, Wien

Falbesoner, B.; Schönfeldinger, P.R. (2002): Burgenländische Suchtmittelstudie 2001. PSD Burgenland, Eisenstadt

Gasser-Steiner, P.; Stigler, H. (1996): Jugendlicher Drogenkonsum. Epidemiologische Befunde - Sozialwissenschaftliche Modelle. Zur Verbreitung des Konsums legaler und illegaler Drogen in der Steiermark.

IFES (2002): Suchtmittelstudie - Bevölkerungsbefragung Wien - Oktober/November 2001. Institut für empirische Sozialforschung, Wien

MA-L (2001): Wiener Kindergesundheitsbericht 2000. Magistratsabteilung für Angelegenheiten der Landessanitätsdirektion Dezernat II - Gesundheitsplanung, Wien

market (2000): Die Drogensituation in Oberösterreich - Kommentarbericht. Institut für Markt-Meinungs- und Mediaforschung, Linz

Schüßler, G.; Rumpold, G.; Dornauer, K.; Klingseis, M (2000): Die Differenzierbarkeit des Rauschmittelkonsums und das Drogenrisiko Jugendlicher. Universitätsklinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie Innsbruck, Innsbruck

→ beim Erstautor angefragt, noch nicht in unserem Bestand

Springer, A.; Hahn, M.; Uhl, A.; Tebbich, H.; Kopf, N.; Zentner, M.; Kobra, U. (2000): Bedeutung und Konsum von psychoaktiven Substanzen bei österreichischen Jugendlichen. Forschungsbericht des LBISucht, Wien

Uhl, A.; Springer, A. (1996a): Studie über den Konsum von Alkohol und psychoaktiven Stoffen in Österreich unter Berücksichtigung problematischer Gebrauchsmuster - Repräsentativerhebung 1993/94 Textband. Originalarbeiten, Studien, Forschungsberichte des BMGK, Wien

Europa:

Currie, C.; Hurrelmann, K.; Settertobulte, W.; Smith, R.; Todd, J. (ed.) (2000): Health and Health Behaviour Among Young People (ed.). World Health Organisation Regional Office for Europe, Kopenhagen

Hibell, B.; Andersson, B.; Bjarnason, T.; Kokkevi, A.; Morgan, M.; Narusk, A. (1997): The 1995 ESPAD Report. The Swedish Council for Information on Alcohol and Other Drugs (Can), the Pompidou Group at the Council of Europe and the Authors, Stockholm

--> Report 1999 haben wir (noch) nicht, Überblick liegt vor.

Plan des BMSG (Abt. Gesundheit)

noch heuer soll eine bundesweite Repräsentativerhebung den Substanzkonsum betreffend durchgeführt werden. Voraussichtlich können Länder den Stichprobenanteil in ihrem Bundesland durch Kostenübernahme für die zusätzlichen Interviews erhöhen und Sonderauswertungen für ihr Bundesland beauftragen.

- d) Evaluierung der Abgabe-Beschränkungen in Oberösterreich
Vom zuständigen Landesregierungsmitglied in Oberösterreich, Herrn Landesrat Ackerl wurde dazu mitgeteilt, dass die Regelung über das Abgabeverbot im Oberösterreichischen-Jugendschutzgesetz noch sehr neu ist (besteht erst seit 1.10.2001), und daher die Erfahrungswerte noch relativ gering sind.
Herr Landesrat Ackerl hat allerdings eine Meinungsumfrage dazu gestartet, die auch das Alkoholabgabeverbot umfasst. Zusätzlich zu dieser Umfrage ist bis Ende dieses Jahres eine Evaluierung des neuen Oberösterreichischen Jugendschutzgesetzes geplant. Zur Zeit liegen also noch keine Ergebnisse vor.

ad 6

- a) Wie im Punkt 1.) bereits erwähnt, hat die Landesjugendreferentenkonferenz am 14.03.2001 einen dieser Forderung entsprechenden Beschluss gefasst.
- b) Ich habe im Zuge der LJR-Konferenz am 14.3.02 mit den Vertretern der betroffenen Bundesländer Gespräche geführt und schriftlich den Vorschlag über ein Abgabeverbot von Alkohol und Nikotin an Jugendliche unter 16 Jahren an die Länder Wien und Burgenland herangetragen.
Weitere Gespräche für eine Harmonisierung sind aber notwendig. Um diese Arbeit nicht zu gefährden, wird vorgeschlagen, derzeit noch keinen Gesetzesentwurf vorzulegen.

Die NÖ Landesregierung beehrt sich, dies zu berichten.

NÖ Landesregierung
Prokop
Landeshauptmannstellvertreter

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung